

# SEHENSWERTES

## JOSEF HOFLEHNER – AUSGEWÄHLTE FOTOGRAFIEN VOM 25. FEBRUAR BIS ZUM 8. APRIL 2011

Der 1955 in Österreich geborene Josef Hoflehner ist Fotograf und zugleich Dokumentarist. Für die ungewöhnlichen Ansichten hat der international bekannte Werbe- und Kunstfotograf Hoflehner die Kunst der Langzeitaufnahme kultiviert. Seine Schwarzweißfotografien – Stilleben, Architektur- und Landschaftsaufnahmen – leben von wenigen Elementen, einer faszinierenden grafischen Strenge und kontrastreichen Linien. Er wurde 2007 zum "Nature Photographer of the Year" gewählt.

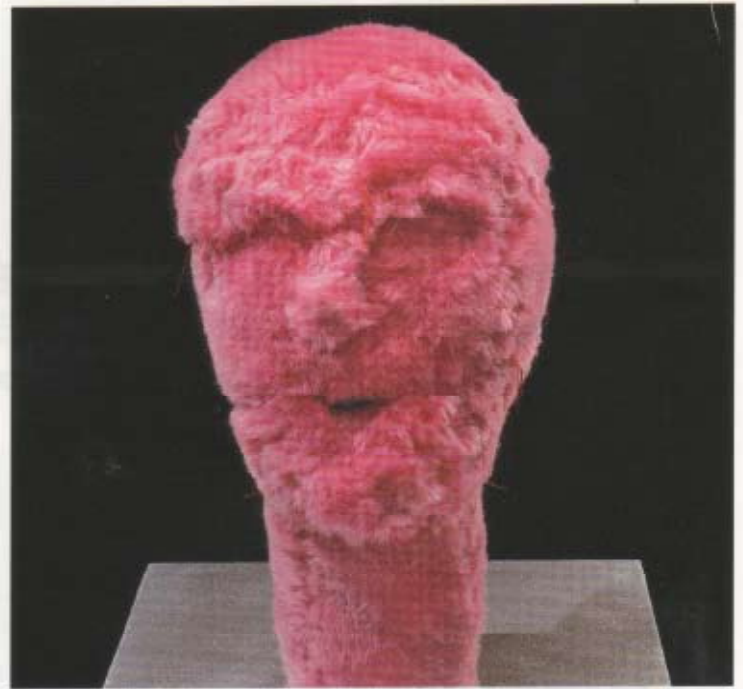
Anzeige

▼ Josef Hoflehner - Island and Torii Gate, Japan, 2007, Silver Gelatin Print.  
Foto ©: Courtesy Rheingalerie.



## ART & FASHION - ZWISCHEN HAUT UND KLEID, KUNSTMUSEUM WOLFSBURG, 5. MÄRZ - 7. AUGUST 2011

▼ Louise Bourgeois, Untitled, 2001, Privatsammlung, Courtesy of Hauser & Wirth and Cheim & Read. Foto: Christopher Burke, © Louise Bourgeois/VG Bild-Kunst, Bonn 2011.



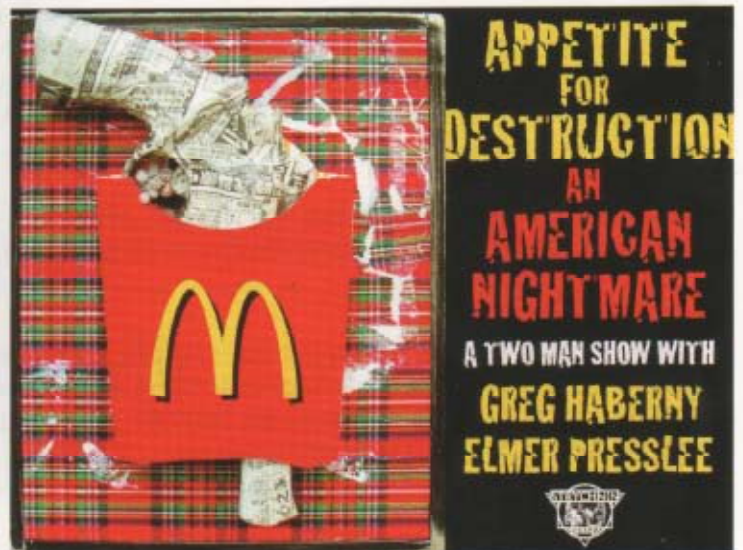
[WWW.KUNSTMUSEUM-WOLFSBURG.DE](http://WWW.KUNSTMUSEUM-WOLFSBURG.DE)

## APPETITE FOR DESTRUCTION – AN AMERICAN NIGHTMARE GREG HABERNY & ELMER PRESSLEE VOM 9. APRIL - 8. MAI 2011

Als zeitgenössische Künstler mit besonderem Gespür und Verständnis für Lifestyles, Ideologien und kulturellen Phänomenen, versuchen Greg Haberny und Elmer Presslee den gegenwärtigen Zustand der amerikanischen Gesellschaft und die Umstände, welche diese prägen, mit ihrer Kunst darzustellen und zu interpretieren. Ihre Werke thematisieren und hinterfragen die Bedeutung und Auswirkungen des amerikanischen (Alb)Traums und zeigen eine der dunkelsten Facetten des Menschen: Das Verlangen nach Zerstörung! Vernissage am 8. April 2011 ab 19.00 Uhr.

Anzeige

▼ Einladungskarte zur Ausstellung.





## SZENENBLICK MIT YASHA YOUNG

### NO. 92 2ND AVE BUZZER #1

Ich liebe Winter und Schnee, allerdings ist es immer wieder erstaunlich, wie wenig vorbereitet Millionenstädte sind, wenn es um Schneefall und Räumungsarbeiten geht. Totaler Stillstand. Was für mich wunderbar ist! Weniger Autos auf den Straßen, 2nd Avenue im East Village gesperrt und Hot Cider Stände an den Straßenrändern, natürlich alkoholfrei, aber wen kümmert es, wenn man sich um die Ecke beim Deli eine Miniflasche Rum für vier U.S.-Dollar kauft und sie in den Papierbecher füllt. Kinder mit Schlitten mitten auf der Avenue und Schneemänner auf den Feuertreppen, und wenn es dunkel wird sieht man wie in Hollywood-Filmen, die Straßentonnen mit Feuer leuchten, um die sich Menschen sammeln. Ich laufe mit meinem selbstgemachten Heißgetränk in Richtung 5te Straße, denn heute Abend werde ich eine der berühmten T-Shirt Parties im Atelier des NY'er Künstlers David Hochbaum besuchen. Es ist einer der Geheimtipps hier in der Stadt.

Drei bis vier namhafte Künstler aus der New Yorker Szene entwerfen Designs ihrer Kunst oder auch als Gemeinschaftsarbeit, die dann als Sieb hergestellt und am Abend von Hand der Künstler selbst im Siebdruckverfahren aufgedruckt werden. Aber nicht auf irgendwelche T-Shirts, nein, die Gäste des Abends können alles mitbringen, was sie bedruckt haben möchten. Ich habe ein altes Sakko mitgebracht.

Ich stehe vor einer eingebeulten Eisentür des Hauses Nummer 92, 2nd Avenue. Die Tür ist nur angelehnt und ich höre Stimmen. Langsam gehe ich die steile, enge Treppe hinauf und betrete einen unglaublichen Raum. So klein das Treppenhaus, so groß das Loft, das ich vor mir sehe. Es ist angefüllt mit Kunst. An den Wänden, auf dem Boden, an der Decke, Bilder und Requisiten soweit das Auge reicht. Ausgestopfte Kaninchen und antike Schiffsmodelle stapeln sich rechts und links von alten Rokoko-Samtsfasen und einem Katzenklo. Der Raum ist angefüllt mit dem Geruch von Bier, Zigaretten und alle lachen, reden und im Hintergrund singt Nick Cave "I feel so good". Über dem Ganzen sind alte Schnüre als Wäscheleinen gespannt und darauf befinden sich T-Shirts, Kravatten, Pullis und Handtaschen. Ich drücke mich vorbei an zwei knutschenden Punk-Rock-Mädchen und bewege mich auf den Tisch zu, an dem gearbeitet wird. Bevor ich den Tisch erreiche, wird mir ein Glas Whiskey, ein Bier, vier Zigaretten und ein Joint angeboten. Ja, man kümmert sich hier um seine Gäste. Ich sehe Mister Hochbaum

und winke ihm zu. "YASSSHHHAAAAA" schreit er und in seiner wunderbar eigene Art springt er über den Tisch und noch während ich mir besorgt ausreche, wie schwer er und somit der Aufprall sein wird, umarmen mich zwei vollkommen zutätowierte Arme im Fallen herzlichst.

"Let's get you started" ruft er. Dann reißt er mir mein mitgebrachtes Sakko aus der Hand, meinen Mantel ebenso und schmeißt alles auf einen riesigen Haufen mit Kleidungsstücken. Eine kleine Japanerin in Cheerleader Outfit mit Armeestiefeln und geringelten Wollstrumpfhosen bittet mich mit einem Lächeln um eine fünf Dollar-Spende für die Künstler. Ich bezahle und nehme das mir angebotene Bier, dann schaue ich mich um.

Was zunächst nur ein wahlloser Menschenhaufen war stellt sich nun als eine Gruppe äußerst interessanter Personen heraus. Ich sehe Les Barany H.R Gigers Agenten im Gespräch mit Kunstkritiker Carlos McCormack vom Paper Magazine, Greg Haberny NYC-Künstler und Breakout Star der letzten Art Basel, der mit Steve Ellis über dessen Vernissage letzten Samstag downtown fachsimpelt. Ich entdecke Holly Miranda, die gerade von ihrer erfolgreichen Australien-Tour zurückgekommen ist und mit ihrer Superstar-L-word Freundin nun die Tombola vorbereitet.

### WENN KÜNSTLER IN NY KÜNSTLERN HELFEN WIRD KUNST ZUR PARTY

Ich frage nach, worum es dabei geht. Sie erklärt mir, das am Ende des Abends, während alle darauf warten, das die Textilien trocknen, Kunstwerke verlost werden und das die Einnahmen der 1-Dollar-Tombola-Lose wie auch die 5-Dollar-T-Shirt-Spende für einen guten Zweck eingesetzt werden. Heute Abend geht es dabei um ein Flugticket für einen befreundeten Künstler, der ein Show in Deutschland hat, sich aber den Flug nicht leisten kann. Als ich mir die Kunstwerke anschau, die zur Verlosung bereit stehen, muß ich schlucken. Da ist ein Hochbaum im Wert von 3000 Dollar, ein Goldmine Shithouse Druck auf japanischem Reispapier in der gleichen Preisklasse. Und so geht es weiter. Ich wühle mich sofort durch die Menge zu dem Mädchen mit dem gelben Plastikeimer und kaufe ein Los. Oder lieber doch drei. Am Tisch wird fleißig gearbeitet. David Stoupakis, einer der Künstler des heutigen Abends und einer meiner Favoriten, ist gerade dabei, die T-Shirts zu bespannen, und ich habe die Möglichkeit einen Blick auf die Designs zu werfen.

Man kann nicht aussuchen, es entscheiden die Künstler, welches Design genommen wird. Es gibt eine antike, übergroße Schere als Motiv, ein Mädchengesicht mit Schmetterlingen und eine Haus-Collage. Dann geht es los und unter großem Applaus wechseln über 15 Kunstwerke den Besitzer. Als das 2 x 2 Meter große Hochbaum-Bild verlost wird klopf mir als Galeristin, die seine Preise kennt, das Herz bis zum Hals. Die Gewinnerin ist eine junge Schwedin, die durch Zufall hier vorbeigeschaut hat. Ich gehe leer aus und bin ein schlechter Verlierer, da ich die nächste Stunde damit verbringe, mir im Kopf auszurechnen, was das Bild momentan auf dem Markt wert ist und wieviel der Versand nach Schweden kosten würde. Ob sie es mir wohl verkauft, wenn ich sie in

den Irrgarten des internationalen Frachtverkehrs entführe? Dann dreht Mister Hochbaum sowohl die Musik als auch die Whiskey Flasche auf und die Party beginnt. Kurz darauf und drei Whiskey Sour später ertappe ich mich dabei, wie ich mich auf dem riesen Stapel trockener T-Shirts zusammenkuscheln will und beschließe, dass es ist nun doch Zeit ist, zu gehen. Ich wühle mich durch den Stapel und finde mein Sakko, nun mit pinkfarbener Schere verziert und einem Mantel, der paßt, ob es nun meiner ist oder nicht. Wer weiß das schon um vier Uhr morgens und in meinem Zustand.

Auf nach draußen ins Taxi und nach Hause. Als ich am nächsten Mittag aufwache und auf dem Boden neben meinem Bett einen mir fremden Wintermantel mit roten Schmetterlingen und Farbspritzern entdecke, muss ich trotz leichtem Schwindelgefühl und flauem Magen schmunzeln.

ABB. S. 08, OBEN: David Hochbaum zeigt einen Siebdruck im Spannrahmen. UNTEN: Eine stolze Besitzerin eines noch druckfrischen Editions-T-Shirts.

